



Foto: APA / Helmut Fohringer

Zuletzt wurde zwischen der Wiener SPÖ und den Neos nur noch in der Hauptgruppe verhandelt. Dem roten Team steht Michael Ludwig vor, dem pinken Team Christoph Wiederkehr.

## Rot-Pink wird Ressorts umstrukturieren

Auf „Chefebene“, also zwischen Bürgermeister Michael Ludwig und Neos-Chef Christoph Wiederkehr, gibt es noch Abstimmungsbedarf. Der Pakt soll am Dienstagabend präsentiert werden. Davor muss das Papier durch die Parteigremien.

David Krutzler

Es ist ein langer Schlusspurt. Aber zumindest das Ziel steht bereits fest: Am Dienstagabend wollen SPÖ und Neos ihr Abkommen zur Bildung einer neuen Stadtregierung in Wien öffentlich präsentieren. Das erfuhr DER STANDARD aus Verhandlerkreisen der Parteien. „Dieses Ziel werden wir erreichen“, hieß es. Am Dienstagnachmittag, also direkt davor, tagen zeitgleich die roten und die pinken Gremien, die dem Koalitionsvertrag noch zustimmen müssen. Die SPÖ hat Präsidium, erweiterten Vorstand und Wiener Ausschuss einberufen. Bei den Neos findet die zuständige Landesmitgliederversammlung statt, die nur virtuell abgehalten wird.

Die verhandelnden acht Untergruppen von Rot und Pink haben ihre inhaltliche Arbeit bereits beendet. Allerdings gibt es in der Hauptgruppe auf „Chefebene“, also zwischen Bürgermeister Michael Ludwig und Neos-Frontmann Christoph Wiederkehr mit ihrem jeweils

engsten Team, noch einiges an Abklärungsbedarf. Dem Vernehmen nach war man in den Reihen der Pinken wenig erfreut darüber, dass am Donnerstag der Abschluss der Verhandlungen voreilig verkündet wurde. Die Aufteilung der Ressorts war noch nicht vollständig geklärt, ebenso war das Abklopfen der geplanten rot-pinken Vorhaben auf ihre finanziell realistische Umsetzung noch nicht beendet.

### Budget im Fokus

Fix ist schon jetzt, dass die Stadt – wie auch der Bund – zur Bewältigung der Corona-Krise enorme finanzielle Anstrengungen auf sich nehmen müssen wird. Streitpunkt war anscheinend noch, wie sehr das Budget damit belastet werden kann. Klar ist beiden Parteien, dass vor allem in den Bereichen Gesundheit, Arbeit und Wirtschaft erhebliche Herausforderungen zu bewältigen sind. Offiziell hieß es von SPÖ und Neos am Freitag nur, dass man noch

mit dem „Feintuning“ des Koalitionspaktes beschäftigt sei.

Stadtchef Ludwig hat angekündigt, dass er vorerst am liebsten mit seinem roten Stadtregierungsteam weitermachen will, mit dem er im Mai 2018 angetreten ist. Dieses hat Ludwig als „Wiener Melange“ bezeichnet. Damals rückten Peter Hacker, Peter Hanke, Veronica Kaup-Hasler und Kathrin Gaál neu auf. Die Plätze im Stadtsenat behielten Jürgen Czernohorszky (seit Jänner 2017) und Ulli Sima, die bereits seit Juli 2004 Stadträtin ist.

Bei den Ressortzuständigkeiten wird es aber Verschiebungen geben. Denn immer mehr zeichnete sich ab, dass Neos-Chef Wiederkehr das Bildungsressort übernehmen dürfte. Er sprach sich im Wahlkampf etwa dafür aus, Kindergärten und vor allem Brennpunktschulen mit mehr Geldmitteln auszustatten. Wiederkehr soll auch einen der beiden Vizebürgermeisterposten übernehmen.

Beide Posten stehen nach dem Wahlerfolg eigentlich der SPÖ zu. Doch zuletzt war es auch mit den Grünen geübte Praxis, dass der Juniorpartner der Roten dieses Amt erhält. Die zweite Stelle dürfte von der SPÖ mit einer Frau besetzt werden. Und hier hat Wohnbaustadträtin Gaál, eine langjährige Ludwig-Vertraute, die besten Karten.

Czernohorszky, der bisher die Bildung verantwortete, soll mit anderen Ressortzuständigkeiten aufgewertet werden. Mit Spannung wurde zudem erwartet, wem künftig die Bereiche Verkehr und Stadtplanung obliegen – also die Ressorts der scheidenden grünen Vizebürgermeisterin Birgit Hebein.

### Hebein kämpft um Einfluss

Bei den Grünen bahnen sich nach dem besten Wien-Wahlergebnis ihrer Geschichte (14,8 Prozent) und dem Rauswurf aus der Stadtregierung schon am Montag größere Weichenstellungen an. Am Vormit-

tag startet eine Klubsitzung, bei der darüber debattiert wird, welche Rolle Hebein bei den Grünen künftig spielen wird. So wird etwa darüber abgestimmt, wer künftig die Führung des von zehn auf nunmehr 16 Mitglieder angewachsenen grünen Klubs im Rathaus innehat. Hier dürfte der bisherige Amtsinhaber David Ellensohn die besten Karten haben. Ellensohn genießt „großes Vertrauen und Rückhalt im Klub“, wie es ein Grüner formulierte.

Dazu haben die Grünen als Oppositionspartei zwei nicht amtsführende Stadtratsposten zu besetzen. Hier gelten der Listenzweite Peter Kraus und die Listendritte Judith Pühringer als Optionen. In einigen Bezirken regt sich bei den Grünen allerdings bereits Widerstand, sollte Hebein bei keinem Posten zum Zug kommen. So oder so bleibt Hebein Parteichefin, zu der sie im Sommer 2018 für zweieinhalb Jahre gewählt wurde. Außer sie selbst entscheidet sich für einen Rücktritt.

## Expertinnen wollen Kinder besser vor Gewalt schützen

Einheitliche Standards und Schutzkonzepte fehlen – Gesetzliche Verpflichtung wäre möglich

Vanessa Gaigg

Wer in Österreich mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, tut dies nicht zwingend auf Basis einheitlicher Regeln, die den Schutz der Kinder garantieren sollen. Dabei könnte so das Risiko von Gewalt an Kindern reduziert werden: Auf diese Lücke machen Expertinnen aus dem Feld der Kinderrechte aufmerksam, darunter das Netzwerk Kinderrechte, die österreichische Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung (ECPAT) sowie die Kinderschutzzentren.

Die Vereine weisen darauf hin, dass nicht allen die Notwendigkeit der Umsetzung von Kinderschutzkonzepten bewusst sei. Zudem gebe es keine gesetzliche Verankerung dafür. Mit einem derartigen Schutzkonzept zu arbeiten solle zur ver-

bindlichen Grundlage für Organisationen werden, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wird gefordert. Dies auch gesetzlich vorzuschreiben sei möglich, wird mit Verweis auf ein entsprechendes Gutachten betont.

### Zentrales Qualitätsmerkmal

Das gelte für Kinderkrippen genauso wie für Jugendorganisationen und Freizeiteinrichtungen. Die Expertinnen schlagen Standards vor, die ein derartiges Schutzkonzept beinhalten sollen: die Selbstverpflichtung der Organisation zum Kinderschutz, eine Risikoanalyse, präventive Maßnahmen, unter anderem in der Personalpolitik, Fallmanagement inklusive Beschwerdemechanismen, die Umsetzung mit allen Beteiligten und schließlich Monitoring, Evaluation und Weiterentwicklung. Ein solches Konzept solle

im Idealfall innerhalb der Organisation gemeinsam im Team erarbeitet werden. Es sei schließlich ein „zentrales Qualitätsmerkmal“ für den Kinderschutz einer Organisation, sagt Astrid Winkler, Geschäftsführerin von ECPAT. So würden Mitarbeiter ihre Verantwortung dafür kennen, für den Schutz von Kindern zu sorgen, und zudem „deutlich mehr Handlungssicherheit“ besitzen, sagt Martina Wolf, Geschäftsführerin der Kinderschutzzentren.

Im Rahmen einer Untersuchung wurde erhoben, woran es hierzulande fehlt. Das Ergebnis: einheitliche Standards und Koordination. Zahlreiche wirksame Ansätze würden zwar bereits existieren, allerdings alle nur auf freiwilliger Basis umgesetzt. Im internationalen Vergleich gebe es hier durchaus noch Nachholbedarf.

Dabei wäre es rechtlich möglich, Institutionen und Organisationen vorzuschreiben, Richtlinien zum Kinderschutz zu entwickeln, sagt Wolfgang Mazal vom Institut für Familienforschung: Schon jetzt gebe es gesetzliche Bestimmungen, die Betreiber zum Kinderschutz verpflichten.

Ableitbar wäre das unter anderem aus der Sorgfaltspflicht ordentlicher Unternehmer. Wolle man die Verpflichtung effektiver gestalten, sollten bestehende Bestimmungen ausgebaut und Verpflichtungen explizit normiert werden, sagt Mazal. Ein bundesweites Sammelgesetz könne „alle Einrichtungen umfassen, die im extrafamilialen Kontext mit Kindern arbeiten oder die Kinder zu ihren Kunden oder zu ihren Mitgliedern zählen“. Sie könnten dazu verpflichtet werden, angepasste Richtlinien zu entwickeln.

### KURZ GEMELDET

#### Protest gegen Strabag wegen Rodung in Hessen

Wien/Wiesbaden – Aus Protest gegen die Straßenbaugesellschaft Strabag und die Räumung der Dannenröder Waldbesetzung im deutschen Bundesland Hessen haben Aktivistinnen Freitagfrüh die Laxenburger Straße in Wien-Favoriten auf Höhe der Südosttangente blockiert. Laut Polizei verlief die Aktion friedlich. Die Aktivistinnen forderten einen vollständigen Rückzug der Strabag aus dem Projekt. (APA)

#### 15-Jähriger schoss mit Softgun auf Kinder

Völs – Ein 15-jähriger Russe soll beim Skaterpark in Völs in Tirol (Bezirk Innsbruck-Land) mit einer Softgun auf andere Jugendliche und Kinder geschossen haben. Die zu Hilfe gerufene Polizei nahm ihm die Waffe samt Munition – Plastik-Kugeln – ab. Der Vorfall ereignete sich bereits am vergangenen Montag. (APA)